

Vorwort zur Anwendung der Schwerpunkte einer pädagogischen Konzeption

Jede pädagogische Konzeption muss zu den folgenden Schwerpunkten Aussagen treffen. Die Reihenfolge der Schwerpunkte und Unterpunkte ist frei wählbar. Unterstützung sollen die nachstehenden Unterpunkte und Fragen geben.

Jede Einrichtung hat das Recht sprachlich für sich verständlich zu diesen Schwerpunkten zu formulieren, hierbei ist die Zielgruppe zu berücksichtigen.

Eine Inklusive Grundhaltung, inklusives Denken sollten sich in allen Schwerpunkten wiederfinden.

Schwerpunkte der pädagogischen Konzeption in Kitas und Horten der Stadt Halle (Saale)

❖ Gesetzliche Grundlagen

- UN-Kinderrechtskonvention
- UN-Behindertenrechtskonvention
- SGB VIII
- Bundeskinderschutzgesetz
- Landes-Kinderschutzgesetz
- SGB XII im Zusammenhang mit dem SGB IX
- KiföG Sachsen-Anhalt
- Bildungsprogramm Sachsen-Anhalt
- Vorgaben/ Empfehlungen des Trägers – falls vorhanden

❖ Leitbild/-ziele des Trägers

❖ Rahmen- und Strukturbedingungen

- Aussagen zum Sozialraum
- Standort
- Träger
- Räume, Haus, Außengelände
- Öffnungszeiten
- Verpflegung
- Kapazitäten
- Zielgruppe, Altersgruppe
- Team/ Personal (Qualifizierung u.a.)

❖ Unser Bild vom Kind

- Wie sehe/n ich/ wir das Kind?
- Hinweis auf Bildungsprogramm und andere Fachtexte

❖ Rolle und Haltung der päd. Fach- und Hilfskräfte

- gegenüber Kindern (in Bezug auf...)
- gegenüber Eltern
- Mein, unser Selbstverständnis als ErzieherIn
- Wie setze ich das/ mein Bild vom Kind in meiner, unserer Arbeit um

❖ Pädagogischer Ansatz und/ oder pädagogische Ausrichtung

- Nach welchem Ansatz arbeiten wir? (z.B. Reggio, Montessori, situationsorientiert, Infans...)

- Welcher pädagogischen Ausrichtung folgen wir? (Bewegung, Sprache, musische Ausrichtung...)
- ❖ **Pädagogische Ziele**
 - sind die grundsätzlichen Ziele der Einrichtung
 - bezogen auf päd. Ansatz, päd. Ausrichtung
 - Orientierung auf das Bildungsprogramm Bildung: elementar
 - Hintergrundfrage: Was soll generell bei der pädagogischen und sozialen Arbeit erreicht werden?
 - Für die Formulierung sollte bedacht werden¹:
 - Mit welchem Verfahren eine Konsensbildung im Team (evtl. in Abstimmung mit Träger und Eltern) über die Ziele erfolgen soll?
 - Wie groß der Radius, der Bereich sein soll, auf die sich die Ziele beziehen – auf Zielgruppen (Kinder, Eltern, Kooperationspartner, Gesellschaft...) und auf Inhalt der päd. Arbeit (Sprache, Bewegung, Religion...)
 - Wie ausführlich einrichtungsbezogene Themen aufgenommen werden sollen (z.B. wohin sich die Einrichtung generell bewegt, wie etwa die Entwicklung zum Familienzentrum oder Bewegungskitas, Inklusion....)
 - Formulierung sollte kurz, bündig, realistisch erfolgen (SMART-Modell)
- ❖ **Beobachtung und Dokumentation**
 - Nach/ mit welcher Methode, Verfahren, Instrumentarium arbeiten wir?
- ❖ **Rechte der Kinder, Teilhabe, Selbstbestimmung, Partizipation**
 - Welche Rechte haben Kinder im Alltag? –beispielhaft beschreiben
 - Orientierung an Kinderrechten
 - Welche Instrumentarien nutzen wir?
 - Beschwerdemanagement für Kinder
 - Struktur der Sicherung der Rechte von Kindern
 - Form
 - Raum
 - Zeit (z.B. Kinderrat, tägl. Gesprächskreis, Morgenkreis)
- ❖ **Inklusion und Vielfalt**
 - Was verstehen wir unter Inklusion? Was bedeutet Inklusion für uns?
 - Wie ist unsere Situation? (Ist-Analyse)
 - Welchen Fragen stellen wir uns? (Fragen/Indikatoren aus dem Index für Inklusion)
 - Wie wollen wir vorgehen? Welches sind unsere nächsten Schritte?
- ❖ **Eltern/ Beteiligung der Eltern/ Partizipation der Eltern**
 - Struktur
 - Inhalte
 - Wo sind Eltern eingebunden?
 - Formen der Elternarbeit
 - Entwicklungsgespräche
- ❖ **Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement**
 - Welches Qualitätsmanagementsystem nutzen wir?
 - Wie wird Qualitätsentwicklung und –sicherung sicher gestellt?
 - s. auch Erarbeitung AG QM/ Beschwerdemanagement
- ❖ **Kooperationspartner und Netzwerke**

¹ Aus: Arbeitshilfe 1, Zur Erstellung einer Konzeption für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg, S.16-17

- am Gemeinwesen orientiert
- trägerintern
- fachdisziplinär
- weitere

❖ **Übergänge**

- Eingewöhnung (Familie – Einrichtung)
- Einrichtungsbezogene Gruppenübergänge
- Kita – Schule
- Kita – Hort
- Hort – weiterführende Schule

❖ **Kinderschutz**

- umfasst mehr als Kindeswohlgefährdung
- Instrumente des Kinderschutzes
- Kinderschutzfachkraft
- Verweis auf trägerinterne Anforderungen
- Beteiligungsrechte, Mitbestimmungsrechte der Kinder
- Prävention
 - Wie stärken wir die Entwicklung sozialer Kompetenzen der Kinder? z.B. „nein“ sagen können

❖ **Öffentlichkeitsarbeit**

- auf Gemeinwesen bezogen
- Präsentation der Einrichtung nach innen und außen
- Welche Plattformen werden genutzt?
- Traditionspflege

❖ **Team und Teamentwicklung**

- Wie setzt sich das Team zusammen? (Multiprofessionalität, Zusatzausbildung etc.)
- Was zeichnet uns aus?
- Stärken des Teams
- Was nutzen wir für Teamentwicklung? (z.B. Arbeitskreis, Fortbildung ...)
- Wie organisieren wir Reflexion?

❖ **Fortschreibung der Konzeption, Konzeptionsentwicklung**

❖ **Quellenangabe**

Literaturempfehlung zur Erarbeitung/ Fortschreibung einer pädagogischen Konzeption:

- Arbeitshilfe 1 zur Erstellung einer Konzeption für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg. Hrsg.: Caritasverband für Bistum Magdeburg 2014, marita.magnucki@caritas-magdeburg
- Arbeitshilfe zur Erstellung der pädagogischen Konzeption für eine Kindertagesstätte. Hrsg.: Landesjugendamt Brandenburg 2010, www.lja.brandenburg
- Groot-Wilken, Bernd (2011): Konzeptionsentwicklung in der KITA. (mit Checklisten und Kopiervorlagen)

Literaturempfehlung zum Schwerpunkt „Inklusion und Vielfalt“

Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt, Bildung: elementar – Bildung von Anfang an, Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt

GEW, Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen, 2. Auflage, September 2015, www.gew.de. Die Broschüre kann per Email unter [broschueren\(at\)gew\(dot\)de](mailto:broschueren(at)gew(dot)de) oder per Post bestellt werden:
GEW-Hauptvorstand, Postfach 90 04 09, 60444 Frankfurt a.M.

Ines Boban, Andreas Hinz (Hrsg.), Erfahrungen mit dem Index für Inklusion, Kindertageseinrichtungen und Grundschulen auf dem Weg, Verlag Klinkhardt

Dörte Weltzien, Timm Albers (Hrsg.), Vielfalt und Inklusion, in: Kindergarten heute, Wissen kompakt, Themenheft zu fachwissenschaftlichen Inhalten, Verlag Herder

AWO Landesverband Brandenburg e.V., Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Auf dem Weg zu Inklusion in Kitas, Was wir haben und was wir brauchen, 1. Auflage 2015, Potsdam, auch als Download, www.awo-brandenburg.de

TPS, Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita, Zeitschrift zum Schwerpunkt „Inklusion statt Integration!“, Ausgabe 1, 2011

Tony Booth: "Wie sollen wir zusammen leben? Inklusion als wertebezogener Rahmen für die pädagogische Praxis", Herausgeber: GEW-Hauptvorstand, Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit KINDERWELTEN

<http://www.inklusionspaedagogik.de/> (umfangreiche Literaturhinweise von der Andreas Hinz und Ines Boban, Universität Halle-Wittenberg)

<http://www.inklusion-online.net> - Zeitschrift für Inklusion online

Corinna Schmude & Deborah Pioch; Forschungsbericht: Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung, Inklusive Kindertagesbetreuung – Bundesweite Standortbestimmung und weitergehende Handlungsnotwendigkeiten, 1. Auflage, Juli 2014, Hrsg.: Paritätischer, Diakonie, GEW

Hunger, Ina; Zimmer, Renate (Hrsg.) (2014): Inklusion bewegt – Herausforderungen für die frühkindliche Bildung. Verlag: Hofmann, Schorndorf

Wagner, Petra; Hahn, Stefanie, Enßlin (Hrsg.) (2006): Macker, Zicke, Trampeltier... Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtung. Verlag: das netz, Weimar, Berlin